

# Schulberichte und Kalender

Autor(en): **C.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 31

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539959>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und auch ihrem Schulleifer vollauf entsprechende Vertretung verlangen. Diese Forderung ist eine Pflicht und eine Ehrensache, die zweifellos auch die bezügliche Lehrerschaft billigt. Des Weiteren macht es einen sehr bemühen Eindruck, wenn in weiten Kreisen der Verdacht Boden faßt, es spiele hie und da in kleinen und größeren Fällen so etwas wie, gelinde gesagt, bedenkliche Unklugheit mit. Ich will es beispielweise „Unklugheit“ nennen, wenn ein Experte aushilfsweise in seinem Wohnorte prüft; wenn Rekruten bei ihm Privatunterricht auf diese Prüfungen hin nehmen; wenn etwa ein reicher Schüler „auffällig zufällig“ am Tage der Prüfung gerade an jenem Orte sich stellt, wo sein einstiger Lehrer als Experte fungiert; wenn ein Experte an seinem Wohnorte Rekruten-Unterricht erteilt und derlei mehr. Ich nenne derlei Vorkommnisse „bedenkliche Unklugheit“, aber das wird man begreifen, daß derlei „Unklugheit“ Kopfschütteln erregt und den Prüfungen keine Freunde schafft. — Es stünde dem Schreiber noch weiteres Material zur Verfügung, er benützt es nicht. Es handelt sich mir nicht, diesen Prüfungen ein Bein zu unterstellen; aber vor pädagogischen Verirrungen möchte ich, nachdem ich über 15 Jahre in Sachen nichts Eingehendes mehr geschrieben, alle maßgebenden Instanzen ernstlich warnen und sie auch zur Aufsicht und Vorsicht mahnen. Wir haben ein Recht, gegen begangene Unklugheiten ersten Ranges zu klagen und deren Abhilfe zu empfehlen, und auch ein Recht, — ohne irgendwelche persönliche Rücksichten — eine Vertretung im Expertentkollegium zu verlangen, die nach Zahl und Auswahl den bestehenden religiösen und politischen Landesverhältnissen nach Möglichkeit entspricht. Gl. Frei.

---

## Schulberichte und Kalender.

Eine eigenartige Zusammenstellung das. Je nun, zusammengehören sie halt doch, und wenn ihre Zusammenschmiebung auch unnatürlich erscheint. Beide geben das Wetter an und — prophezeien. Es gefällt dem Schreiber zwar gar nicht, — die Idee ist ihm zu veraltet und zu einseitig, — daß unsere Schulberichte noch immer die Noten über einzelnen Schüler publizieren; denn diese Art Wetterprognose ist an der Hand der Vergangenheit in verdient größerem Mißkredit als die Billwiler'sche. Aber item, unsere katholischen Anstalten hängen nun einmal trampschaft an dieser geistigen Witterungsprognose. Und eigentümlicherweise spielt dies „Fieber“ nur bei den männlichen Erziehungs-Anstalten, und auch da meist nur bis zum Gymnasium. So haben unter den zurzeit vorliegenden 1904er Katalogen die gediegenen Töchter-Pensionate Angenbohl und Waldegg den her-Roten-Auftritt für ihre Schönen nicht; (auch Mehrerau kennt ihn für seine Zöglinge nicht). Mutmaßlich sind unsere Klosterfrauen etwas jarter besaitet und haben mehr Bedacht auf die

Zukunft ihrer weiblichen Schutzbefohlenen; sie wollen es verhüten, daß ein ge- oder enttäuschter Gatte sich an den einstigen Noten seiner Auserwählten ärgere — und an deren Hand den Beweis erbringe, wie ungerecht die einstige Prophezeiung gewesen. Item, ich traue dem Witterungsbericht des 100jährigen Kalenders, wie ihn beispielsweise „der Emmanel-Kalender“ hat, fast eher als dem, den man aus der Notenskala unserer Jahresberichte herausdeuteln will. Fort mit dem Ueberbein!

Über zur Sache!

1. Zisterzienser-Stift Wettingen-Mehrerau.

Lehrkörper: 24 geistliche und fünf weltliche Professoren.

Schülerzahl: 204, worunter 17 Schweizer und 81 Oesterreicher. — 178 waren deutsch sprechend, drei 10 Jahre, sieben = 11 Jahre, 15 = 12 Jahre, 28 = 13 Jahre, 44 = 14 Jahre u. und acht über 20 Jahre alt. — Die neu eingeführte Handelsschule marschiert gut.

2. Taubstummen-Anstalt Hohenrain.

Schulzeit: 42 Wochen. Lehrerschaft: acht Personen, worunter ein Geistlicher und fünf Lehrschwestern. Haushaltungspersonal: neun Personen, worunter drei Schwestern. — Zöglinge: I. Klasse 17, II. Kl. 9, III. Kl. 10, IV. 11, V. Kl. in zwei Abteilungen 16 und VI. Kl. 10. — Schülerbestand: 67. Die Lehrerschaft hatte fünf Konferenzen mit Referaten und Vorträgen. An bar und an Effekten gingen beträchtliche Liebesgaben ein. Außer kantonale Zöglinge waren es ca. 36.

3. Töchter-Pensionat Ingenbohl.

Zöglinge: 200, von denen 122 Schweizerinnen. Primarklasse 10, Vorkurs 23, I. Realklasse 22, II. Realkl. 13, III. Realkl. 6. I. Seminar-Klasse 22, II. Seminar-Klasse 16, III. Seminar-Klasse 10, IV. Seminar-Klasse 3, Haus-haltungskurs 14, Arbeitskurs 10, französischer Kurs 7, Freifächer 15. Die Zusendung von Zeitschriften, Zeitungen und Büchern ist unzulässig. Schwären finden nur am Namenstage und an Weihnachten Eingang. In Estavayer-le-lac wird eben ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes geräumiges Pensionat erstellt. Bereits hat ein Schuljahr im dortigen Schloße La Corbière mit 29 Schülerinnen den Abschluß gefunden. Also eine neue Gelegenheit für katholische Töchter, französisch zu lernen und die Seele nicht zu gefährden.

4. Benediktiner-Stift Disentis.

Lehrkörper: 15 Patres, worunter ein jugendlicher Dr. phil. Zöglinge: 92, darunter 76 Graubündner und 2 Ausländer, 19 Externe. Präparanda 13. I. Realklasse 29, II. Realklasse 9. Gymnasium: 15 + 12 + 6 + 8 = 41.

5. Kollegium S. Fidelis der ehrw. Väter Kapuziner in Stans.

Lehrpersonal: 13 Personen, worunter 9 Kapuziner. Zöglinge: 123, von denen 25 extern waren.

Vorkurs: 7. Gymnasium: 25 + 19 + 31 + 11 + 20 + 10. Ausl. 11.

6. Collège St. Michel, Fribourg.

Lehrpersonal: 58 Personen. Zöglinge: 465. Zweiklassiges Lyzeum: 16 + 21. Französisches Gymnasium: 24 + 31 + 29 + 40 + 26 + 28. Deutsches Gymnasium: 10 + 11 + 10 + 9 + 10 + 11. Industrieschule: 10 + 13 + 38 + 38 + 48. Vorbereitungskurs 33, „Gelegenheitsschüler“ 17. Außerkantonese 111, Ausländer 103.

7. Töchter-Pensionat Baldegg.

Besitzt nun ein eigenes Haus, den heutigen Anforderungen vollauf entsprechend. Zöglinge: 122, von denen etwa 68 Luzernerinnen. Vorbereitungskurs: 20, Realschule 29, Haushaltungskurse 43, Lehrerinnenseminar 30.

8. Benediktiner-Stift Maria-Einsiedeln.

Lehrpersonal: 26 Personen, worunter 2 Laien und 4 Doctores. Zöglinge: erste Klasse in zwei Abteilungen 26 und 17, zweite Klasse 22, dritte Klasse in zwei Abteilungen 32 und 16, vierte Klasse in zwei Abteilungen 21 und 27, fünfte Klasse 31 und sechste Klasse 23. Gymnasium: 29 und 38, im ganzen 24 Ausländer. Zur Maturität stellten sich 33, von denen 31 selbige bestanden und zwar 15 mit der Note über 5. Ein vortreffliches Resultat! Dem Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Arbeit beigegeben, betitelt: „Die Würdigung Ciceros in Sallusts Geschichte der catilinarischen Verschwörung“ von P. Romuald Banz, lic. phil., eine Arbeit, welche die Fachreise zweifellos stark interessiert.

Und nun zu den Kalendern. Kurz und knapp, sind doch alle bekannt. Emmanuel-Kalender. 50 Cts. Buchhandlung Buchs, St. Gallen. Neben dem Kalendarium finden sich Auszüge aus drei bischöflichen Hirtenbriefen über die hl. Eucharistie. Später folgen diverse Erzählungen, alle bezugnehmend auf die hl. Eucharistie, reich gefüllt mit Abbildungen.

Einsiedler Kalender von Benziger u. Cie. N. G. 65. Jahrgang. An der Spitze des Kalendariums jeden Monats finden wir im Bilde je eine der ersten Kathedralen der Welt. Als ein ansprechendes „Gott zum Gruß!“ führt der Kalendermann die 11. und 12. Station in sinniger Darstellung dem Leser vor. Hernach folgen „Die Erzählungen des Betters Christian — Von Sanct Rochus dem Pestheiligen — Allerlei Kurzweil — Ein verborgenes Leben — Unser hl. Vater“, und anschließend erstattet Hans Guckinsland seinen interessanten Jahresbericht. Kolorierte u. a. Bilder finden sich in sehr großer Zahl.

Benzigers Marien-Kalender. P. Joseph Staub eröffnet mit ansprechender Poesie „Ave Maria“, einer sinnigen poetischen Erklärung des feinem Kunz'schen Titelbildes „Ave Maria“. Als Mitarbeiter treten auf: P. Claudius Hirt (Du bist Petrus), Eugen Wyler (Der Thonan, Erzählung aus der Zeit der französischen Revolution), P. B. (Gehorsam bis zum Tode), Georg Baumberger (Eine bewegte Ruhstuh-Aspustubete), Elsa Jordan (In geweihter Erde), Ad. Jos. Cüppers (Ein Glückstraum), P. Konrad Vienert (Eine liebe Erinnerung an einen großen Tag), E. D. Rittweger (Das deutsche Zentrum), P. Nierma (Der Kampf mit dem letzten Drachen), Franz von Matt (Jahresrundschau). Wenigerst inhalts- und bilderreich!

Einsiedler Marien-Kalender von Eberle und Rickenbach. Ein neuer Kalendermann tritt mit praktischem Vorworte sein heikles Amt an. Das Kalendarium jeden Monats schließen „Neue Wetterregeln, Notizen aus Welt und Kirche und Denkprüche“ ab. Als Mitarbeiter lernt der Leser kennen: J. G. Hagen, den neuen Kalendermann, F. J. Holly (In Prozeßwut), S. Mantowski (Voltaire — als Leibaffe Friedrichs des Großen und Biegen oder brechen), Leo Felix (Eine entsetzliche Nacht und Mutter und Sohn), Wilhelm von Roosen, Dr. Schönenberger-Kaufmann (Nahrungs- und Genußmittel), H. Weber (Bis in den Tod getreu), Pia Rainer (Der Geldtisch). Schließlich reißt der Kalendermann als „Spelterini in der Welt herum“.

Und nun Schluß der Plauderei „Schulberichte und Kalender“. Wir können mit beiden wesentlich zufrieden sein, aus beiden erkennen wir katholische Regsamkeit und katholischen Eifers tatsächlichen Erfolg. Beide sagen uns, man arbeitet tüchtig in den kathol. Kreisen; sie prophezeien aber auch, daß kathol. Jungmannschaft nachwächst, die Bürge sein kann, daß die katholische Sache nicht stehen bleibt, sondern stetig Fortschritte macht. Die Schulberichte zeigen, daß die katholischen Anstalten schrittweise den geistigen Eigenheiten einer neuen Zeit gerecht werden (Stenographie, Handelsfächer, Zeichnen, moderne Sprachen, Badeeinrichtungen zc. zc.), und die Kalender beweisen, daß man den Gegner studiert, des Volkes geistige Bedürfnisse würdigt und speziell auch technisch erfreulich vorwärts schreitet. Es lebe der katholische Fortschritt!

C. F.